

„O'zapfen“ setzt freie Parkplätze voraus

Verkehr Besitzer von Elektroautos haben es schwer, Flächen an einer Ladesäule zu finden

VON EVA-MARIA DILLITZ

Friedberg Parken, einkaufen und währenddessen das Auto aufladen. Das bleibt für viele Elektroauto-Besitzer eine Wunschvorstellung, denn offenbar muss in der Friedberger Innenstadt erst mal ein freier Parkplatz mit Ladesäule gefunden werden. Das ärgert viele: In Friedberg inklusive den Ortsteilen sind 26 reine E-Autos und 141 Autos mit Hybridantrieb zugelassen.

Über die Lage der einzigen Ladesäule in der Innenstadt in der Uhrmachergasse nahe dem Marienplatz ärgert sich Elektroauto-Besitzer Wolf Albes besonders. Von den zwei an die Ladesäule angrenzenden Parkplätzen ist nur einer explizit für E-Autos ausgewiesen, auf welchem man als Elektroauto-Besitzer mit Parkscheibe zwei Stunden kostenlos parken kann. Bei dem anderen Parkplatz handelt es sich um einen öffentlichen Parkplatz, der laut Albes für das Laden von E-Autos wegfällt: „Da diese Parkfläche erfahrungsgemäß ständig von Anwohnerfahrzeugen belegt ist und zudem

für das zu ladende Fahrzeug Parkentgelt entrichtet werden müsste, kommt sie für das Laden von Elektrofahrzeugen nicht in Frage.“

Auf dem für sie ausgewiesenen Parkplatz müssen Besitzer eines E-Autos, dessen Ladebuchse sich im Frontbereich befindet, entgegen der Fahrtrichtung parken. Das verunsichert jedoch viele Autofahrer, da dies ein Verstoß gegen die Straßenverkehrsordnung wäre. Frank Büschel, Pressesprecher der Stadt Friedberg, erklärt jedoch, dass die Verkehrsüberwachung auch ein Laden entgegen der Fahrtrichtung toleriere, wenn dies technisch notwendig ist. Mitarbeiter der Stadt haben zudem die Möglichkeit, vom angrenzenden städtischen Parkplatz aus das städtische Auto aufzuladen.

Trotz der scheinbar schlechten Bedingungen hat die Ladestation in der Uhrmachergasse laut LEW-Pressesprecher Thomas Renz eine überdurchschnittliche Frequenz an Ladevorgängen. Diese könne aber durchaus noch gesteigert werden. Er weist darauf hin, dass Fahrer von E-Autos sich über eine App und



Die Ladesäule für Elektroautos an der Uhrmachergasse beim Marienplatz ist begehrt.
Foto: Eva Dillitz

moderne Navigationssysteme informieren können, ob der Parkplatz belegt ist. Dies wird jedoch nur angezeigt, wenn geladen wird.

Bürgermeister Roland Eichmann möchte den ihm zufolge ohnehin knappen Parkraum in der Innenstadt nicht durch mehr „privilegierte Parkflächen“ verkleinern: „Ich persönlich bevorzuge die Verbesserung der zweifelsohne notwendigen Lade-Infrastruktur außerhalb der Innenstadt.“ Dieser Idee kommt

beispielsweise das Einkaufshaus Segmüller entgegen, das noch Anfang dieses Jahres sechs Parkplätze mit drei Ladestationen auf dem Gelände des Fachmarktzentrums Unterm Berg installiert. Ebenfalls noch in diesem Jahr wollen Rewe und Lidl ihren Kunden E-Ladestationen anbieten.

Bis jetzt gibt es außerhalb der Innenstadt nur auf dem P+R-Parkplatz Ladesäulen und seit dem Sommer auf dem Volksfestplatz bei der FOS. Die nächste Lademöglichkeit liegt dann im Derchinger Industriegebiet bei der Bäckerei Scharold.

Albes fordert, E-Mobilität generell attraktiver zu machen, zum Beispiel durch eine Befreiung der E-Fahrzeuge von der Parkgebühr. Außerdem könne die Stadt seiner Meinung nach bayerische und bundesweite Förderprogramme in Anspruch nehmen, um den Ausbau voranzutreiben. Dies wird laut Stadtverwaltung geprüft und im Stadtrat darüber abgestimmt. Laut Büschel beschäftigt sich das politische Gremium noch im ersten Halbjahr 2018 mit der Thematik.